

Von der Jugend Jesu.

Von den Jahren der Kindheit Jesu an, bis zu der Zeit, da er öffentlich als Lehrer unter dem Volke auftrat, haben uns seine Geschichtschreiber sehr wenig erzählt; woraus man abnehmen kann, daß er ein sehr stilles und eingezogenes Leben geführt, und sich auf seinen wichtigen und großen Beruf ganz im Stillen vorbereitet habe, ohne daß er dabey einen Unterricht von andern, der doch Kindern so nothwendig ist, erhielt. Dennoch nahm er zu nicht nur an Alter, sondern auch an Weisheit, und war beliebt und angenehm bey Gott und den Menschen.

Da Jesus zwölf Jahr alt war, reiseten seine Aeltern nach jüdischer Gewohnheit zu dem jährlichen Osterfeste nach Jerusalem, welches die Juden zum Andenken, daß sie Gott durch Moses aus Aegypten geführt, wo sie harte Drangsale zu erdulden hatten, alle Jahre feyerten. Der kleine Jesus machte auch die Reise mit. Als Joseph und Maria wieder zurückkehrten, war Jesus nicht bey ihnen, worüber sie eben nicht unruhig waren, denn sie dachten, er wäre in Gesellschaft ihrer Anverwandten und Freunde. Aber wie groß war ihr Erstaunen und ihr Besorgniß, als sie ihn hier nicht fanden. Sogleich machten sie sich wieder auf dem Weg, und kehrten nach Jerusalem zurück. Hier fanden sie ihn endlich nach vielem Suchen im Tempel mitten unter einer Menge jüdischer Gelehrten, denen er begierig zuhörte, ihre Fragen beantwortete, und welchen er auch verschiedene Fragen vorlegte. Alle Anwesende verwunderten sich über seinen außerordentlichen Verstand. Auch seine Aeltern erstaun-

staunten darüber. Maria aber sagte zu ihm: Mein Sohn, wie konntest du ohne unser Vorwissen hier in Jerusalem zurück bleiben? Dein Vater und ich haben dich ängstlich gesucht. Jesus antwortete ihr mit aller Bescheidenheit: Wie konntet ihr euch meinewegen Sorge machen? Konntet ihr nicht gleich vermuthen, daß ich nirgends anders seyn werde, als da, wo ich vorzüglich hingehöre, nämlich in dem Hause meines Vaters?

Hierauf ging Jesus wieder mit seinen Aeltern nach Nazareth, und betrug sich ferner, wie bisher, gegen sie als ein gehorsamer Sohn.

Wie viel Nachahmungwürdiges und Lehrreiches enthält für euch, meine Kinder, die Jugendgeschichte Jesu! Er nahm zu nicht nur an Alter, sondern auch an Weisheit, und war beliebt bey Gott und den Menschen. Welch ein vortreffliches Lob! Möchte doch jedes Kind sich bestreben es durch seine Aufführung dahin zu bringen, daß dieß auch mit Recht von ihm gesagt werden könnte. Denn darin besteht ja die höchste Würde, die größte Ehre und Glückseligkeit eines Menschen, durch Weisheit und Tugend beliebt zu seyn bey Gott und Menschen. Bestrebt euch doch, meine lieben jungen Freunde und Freundinnen, dieser hohen Würde, dieser großen Ehre und Glückseligkeit theilhaftig zu werden.

Lernet ferner von eurem lieben Erlöser, Gehorsam, Ehrerbiethung und Liebe gegen eure Aeltern. Schon oft müßet ihr es erfahren haben, daß es alle Mahl eurer Nutzen gewesen ist, wenn ihr ihnen gehorsam waret. Daher könnet ihr ihnen auch künftighin zutrauen, daß sie euch nichts Unrechtes sagen werden. Ja es wäre sehr unklug, wenn Kinder ihren Aeltern nicht folgen wollten. Diese sind ja viel älter, als ihr; ha-

ben

ben unter verschiedenen Menschen gelebt; vieles gesehen, gehört und erfahren; sind also auch viel klüger, sie können euch manches Gute lernen, und thun es mit Freuden. Sie verlangen nichts von euch, als was euch gut und nützlich ist; und wenn sie euch etwas verbieten, so thun sie es bloß deswegen, weil sie glauben, daß es für euch schädlich seyn könnte. Das werdet ihr erst recht einsehen, wenn ihr groß geworden seyd. Jesus selbst giebt euch hierin ein schönes Beispiel, dem ihr nachfolgen sollet. Er war in seiner Jugend gewiß klüger und verständiger, als ihr alle seyd; aber er war doch seinen Aeltern gehorsam, und Gott sein himmlischer Vater hatte daran sein größtes Wohlgefallen.

Betraget euch ferner ehrerbietig gegen eure Aeltern, meine lieben Kinder. Es ist von jeher recht sichtbar geworden, daß Gott jene Kinder vorzüglich gesegnet hat, die ihre Aeltern in Ehren halten. Hingegen sind böse Kinder, die ihren Aeltern Herzensleid machten, nachher in großes Unglück gekommen. Gott gab ja selbst dankbaren Kindern, die Vater und Mutter ehren, die Verheißung, daß sie Glück und langes Leben von ihm zum Lohne empfangen werden.

Auch eure Liebe, meine Theuren, verdienen die Aeltern. Bedenket nur, wie viel Gutes sie euch von der ersten Stunde eures Lebens an gethan, wie sie euch Speise, Trank, Kleidung, Bett und Wohnung gegeben, wie viele Nachwachen, wie viele Angst und Sorgen ihr ihnen gekostet habet. Sie besorgen euren Unterricht, damit ihr einst gute, zufriedene Menschen werdet, und euren Unterhalt euch verdienen könnet. Sie geben euch viele nützliche Lehren, haben Geduld mit euern Fehlern, verzeihen sie euch, und bleiben immer eure treuen Aeltern, wenn ihr

ihr sie gleich manches Mahl durch euern Ungehorsam betrübet. Wo sie euch eine Freude machen können, da thun sie es gern. Sie bethen täglich für euch, und wünschen nichts sehnlicher, als daß ihr gute, Gott gefällige Menschen werdet. Viele Aeltern entziehen sich oft selbst das Nothwendigste, um ihren Kindern damit wohl zu thun. Sagt selbst, ist es nicht billig und gerecht, daß ihr diese eure größten Wohlthäter herzlich liebet, und ihnen in allen Dingen gefällig lebet?

Lernet ferner, meine Kinder, von Jesu, euch beliebt und angenehm zu machen bey allen, mit welchen ihr umgehet; lernet von ihm, mit Lust in die Schule zu gehen, um da einen guten Unterricht von Gott, und seinen Gebothen, durch die wir allein glücklich werden können, zu erhalten. Besuchet auch fleißig die Kirche, den Ort, wo Gott vorzüglich will geehret seyn. Höret da die Predigten und Christenlehren fleißig an, um euer Leben darnach einzurichten, damit ihr immer verständigere bessere Menschen werdet.

Reich an jeder guten Gabe
 Reich an Tugend und Verstand,
 Jesus, welch ein frommer Knabe,
 Warst du an des Vaters Hand!
 Warst du in der Mutter Hütte!
 Warst du in der Lehrer Mitte!
 Gott gehorsam in der Jugend,
 Warst ein Vorbild jeder Tugend.
 Möchtest, Jesu, du allein,
 Meine Lust, mein Vorbild seyn.

5. Die Taufe Jesu.

Bevor Jesus sein Lehramt anfieng, trat Johannes, der bis zu seinem männlichen Al-
 ter